

2. „Mein Spielmann, mein Spielmann,
 Dein Horn hat hellen Ton,
 Und was das Horn erreichen kann,
 Das sei des Hornes Lohn!
 Auf hohem Berg, in weiter Au,
 Da sollst du's blasen am Rheine:
 So weit man's hört im ganzen Gau,
 Sei alles Land das deine!“

3. Der Spielmann auf dem Berge stand,
 Ringsum viel Rebenhügel
 Und blaues Gebirg und grünes Land
 Und blitzender Ströme Spiegel.
 Er setzte das Horn wohl an den Mund,
 Sich selber auf den Rasen;
 Weit in die Rund' aus Herzensgrund
 Da tät er blasen und blasen.

4. Es war zuerst ein schwimmender Hall
 Und dann ein hallend Geschmetter:
 Der Westwind schwieg und der Wasserfall,
 Es schwieg das Rauschen der Blätter.
 Die Bergeskuppen, die Schlösser drauf,
 Die neigten sich horchend hinüber;
 Den Flug, den hielten die Adler auf
 Und schwammen lautlos darüber.

5. Und lustiger blies der Spielmann,
 Er blies zum wirbelnden Tanze:
 Die Eichen saßten einander an
 Und walzten am Bergestranze;
 Die Schnitter warfen die Sensen fort,
 Die Dirnen mußten sie schwingen;
 Der alte Rhein im fessigen Bord,
 Wie ein Knäblein wollt' er springen.

6. Der Spielmann nahm das Horn vom Mund,
 War freudig aus der Maßen;
 Durch Dorf und Weiler in der Rund'
 Da schritt er seine Straßen.
 „Hast du das Horn gehört?“ fragt' er,
 Tät sich ein Bauer zeigen;
 Und scholl ein Ja zur Antwort her,
 Rief er: „Du bist mein eigen!“